

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heilsame Betrachtungen aus den Sonn- und Festtags-Episteln

Moldenhawer, Johann Heinrich Daniel

Hamburg, 1775

VD18 13184520

Die 39 Betrachtung. Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194850

Die 39 Betrachtung. Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

Erloocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel!
Daß ihr noch Kinder des Höchsten ernähret.
Denn das ist Jehova sein göttliches Siegel,
Daß er aus Gnaden euch Gutes gewähret.
Ihr sollt noch mit ihnen
Aufs prächtigste grünen,
Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheint,
Wornach sich euer seuffzen mit ihnen vereinet.

Sehr viele Dinge scheinen von aussen ganz anders zu seyn, als sie wirklich sind: denn wie unansehnlich ist nicht der Stein, welcher gleichwol Diamanten und andere Edelsteine in sich fasset, und andere Dinge sind dem äußerlichen Ansehen nach unansehnlich, schlecht, und verächtlich, wenn sie aber genau, und besonders mit einem Vergrößerungsglase betrachtet werden, so erscheinen sie so sonderbar und vorreflich, daß es nicht gnug bewundert werden kann. Denn die Natur hat vor viele Dinge gleichsam einen Vorhang gezogen, und erscheinen uns daher dieselben nicht eher so, wie sie sind, bis der Vorhang weggezogen, und eine genaue Betrachtung angestellet wird. Eben so verhält es sich mit dem, was Gott zum Heil unserer Seelen veranstaltet hat. Denn wie unerheblich, und unansehnlich scheint nicht Buße und Glaube, Taufe und Abendmahl zu seyn; da doch die Wirkungen dieser Handlungen von so großer Wichtigkeit sind. Ja wir haben Beispiele hievon an dem Herrn Jesu, und an allen denen, welche Kinder Gottes sind. Denn obgleich Jesus Gottes Sohn gewesen, so hat man doch solches ihm nicht ansehen können, und welche Kinder Gottes sind, die werden von den natürlichen Weltmenschen keinesweges davor erkannt. Ihre göttliche Kinderschaft ist demnach auf dieser Erde verborgen; sie wird aber nicht immer verborgen bleiben, sondern vielmehr zu seiner Zeit herrlich offenbar werden.

Text Epist. Röm. 8, v. 18/23.

Vortrag.

Die bevorstehende Offenbarung der Kinder Gottes.

1. Welche Kinder Gottes sind;
2. Daß sie auf dieser Erde von dem großen Haufen nicht dafür erkannt werden;
3. Daß sie öffentlich als Kinder Gottes erscheinen werden.

Erster Theil.

Kinder Gottes sind die, welche von Gott einen göttlichen, oder geistlichen Sinn bekommen haben, welcher darinn bestehet, daß wir Gott, und das Gute lieben, was er liebet, und aus solcher Liebe, dasselbe antethun, und uns daher sorgfältig vor alle dem, was Böse ist, hüten. Denn dieser geistliche Sinn macht das geistliche Leben aus, in dem alle gute Handlungen von demselben abhängen. Da wir nun diesen geistlichen Sinn, und folglich das geistliche Leben von Gott bekommen, und wir einen jeden vor ein Kind dessen halten, von welchem er das leibliche Leben erhalten hat, so sind die, welche von Gott einen geistlichen Sinn, und folglich das geistliche Leben bekommen haben, Kinder Gottes, und das erhellet auch daraus, daß wir einen jeden ein Kind dessen nennen, durch welchen er zu einer gleichen Gesinnung mit ihm gebracht worden ist, wie wir denn aus diesen Grunde die als Kinder des Teufels ansehen, welche dem Teufel in seiner übeln Gesinnung gleichförmig sind.

Sind nun aber Kinder Gottes die, welche von Gott einen göttlichen oder geistlichen Sinn bekommen haben, so findet sich an ihnen insbesondere dieses: Sie haben ihr größtes Vergnügen nicht an den Dingen dieser Erden, und an sinnlichen Lustbarkeiten, sondern an Gott, seinen Vollkommenheiten, seinen Werken und seiner Regierung. Sie sind mit ihrem Gemüthe nicht darauf gerichtet, um Geld und Guth zu bekommen, und Ehre und Ruhm zu erlangen, sondern um nach dem Bilde Gottes erneuert zu werden, und Gotte wohlgefällig zu wandeln. Sie folgen nicht blindlings ihren sinnlichen Begierden, sondern merken auf den Willen Gottes, und richten sich nach demselben.

selben. Sie sind nicht wie andere Menschen der Hure-
rey, Trunkenheit, Betrügerey, und Falschheit ergeben,
sondern lassen diese und alle andere Sünden ferne von
sich seyn. Sie thun nicht, was ihnen zu thun einfällt,
sondern sehen zu, ob es vor Gott recht ist. Sie hassen
nicht die, welche um ihnen sind, sondern lieben sie, und
erzeigen ihnen die Liebedienste, welche sie ihnen erzeigen
können, wenn sie gleich von ihnen beleidiget worden sind.
Sie haben keine Niedrigkeit gegen wahrhaftig Gläubig-
e und Fromme, sondern lieben sie noch inniger und zärt-
licher als leibliche Brüder. Sie beweisen sich nicht an-
ders zu Hause und unter andern, sondern an allen Or-
ten gleich. Sie thun nicht das Gute, was sie thun, aus
allerhand üblen Absichten, sondern aus Antrieß der
ihnen von Gott wiederfahrenen Gnade, und aus wahrer
Liebe gegen ihn. Sie folgen nicht blindlings andern nach,
sondern suchen Gott in seiner Bestimmung und in seinem
Betragen immer ähnlicher zu werden. Ephes. 5, 1. 2.
1 Joh. 3, 8. 9. 10.

Zweyter Theil.

Da die, welche Kinder Gottes sind, sich in der Art
beweisen, so sind sie kennbar genug, und sie werden
auch von denen, welche offene Augen des Verständnisses
bekommen haben, als Kinder Gottes anerkannt; ganz
anders aber verhält es sich mit den natürlichen Welt-
menschen. Denn dieselben halten Kinder des Teufels
vor Kinder Gottes, und dagegen Kinder Gottes vor
Einfältige, Wahnwitzige, Mißsüchtige, Stolz, Schein-
heilige, Schwärmer, und solche Leute, die ohne Grund
hohe Gedanken von sich haben. Das hat sich vom An-
fang der Welt gefunden. Denn welcher Prophet des Herrn
ist nicht von den Gliedern der sichtbaren Kirche als ein Ir-
lehrer angesehen, und mißhandelt worden? Dasselbe hat
so gar der Herr Jesus erfahren. Denn ob er gleich so
gar Gottes wesentlicher Sohn gewesen, so ist er doch als
ein Säufer und Fresser, und als ein Sünder und Sün-
dergeseß, und so gar als ein Gotteslästerer und Rebell
angesehen, und endlich gecreuziget worden. Eben so ist
es seinen Jüngern gegangen, und es findet sich noch heu-
tiges Tages. Denn die Welt hält keinen, der ein Kind Got-
tes ist, vor ein Kind Gottes, und das hat zum Grunde
Blind-

Blindheit und Bosheit. Denn die natürlichen Weltmenschen wissen nicht, was sich an Kindern Gottes findet, und finden muß, und wodurch sie sich von andern unterscheiden, und gleichermassen haben sie die größte Widrigkeit gegen Gott, gegen seinen Willen, und gegen die, welche sich nach demselben richten, und da es mit ihnen in der Art stehet, so halten sie die, welche Kinder Gottes sind, nicht vor Kinder Gottes, sondern vor Schwärmer, vor stolze Pharisäer, vor Scheinheilige, und vor ganz unnütze Leute, welche vertrieben, und vertilget werden müssen, oder doch des auslachsens wehrt sind. Col. 3, 3.

Dritter Theil.

Ob nun aber gleich die, welche Kinder Gottes sind, von den natürlichen Weltmenschen nicht vor Kinder Gottes gehalten werden, so wird doch eine Zeit kommen, da sie öffentlich, und in den Augen der ganzen Welt als Kinder Gottes erscheinen werden. Denn wenn Paulus in unserer Epistel v. 19. bezeuget, daß das ängstliche harren der Creatur auf die Offenbarung der Kinder Gottes warte, so giebt er damit zu erkennen, daß die, welche Kinder Gottes sind, zu seiner Zeit, als Kinder Gottes werden dargestellt werden. Dasselbe bezeuget Paulus Col. 3, 5. und Johannes 1 Ep. c. 3, 1. 2. Ja wir finden hievon schon ein Zeugniß in dem Buche der Weisheit. Denn der Verfasser desselben giebt zu erkennen, daß die Gottlosen am Tage des Gerichts von einem jeden Frommen, den sie auf dieser Erden vor einen Narren gehalten, sagen werden Weish. c. 5, 5. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder Gottes? Es werden demnach die, welche Kinder Gottes sind, so als Kinder Gottes erscheinen, daß sie als solche werden angesehen werden. Dasselbe wird geschehen am Tage des Gerichts, und zwar dadurch 1) daß sie von ihm zu seiner Rechten werden dargestellt werden. Denn das beziehet sich auf die jüdischen Gerichte, in welchen die, welche frey gesprochen werden sollten, zur Rechten Hand des Richters stunden; 2) daß der Herr Jesus Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters u. s. w. und nach v. 21. Ey du frommer und getreuer Knecht u. s. w. und 3) daß sie verklärte Leiber bekommen, in das ewige Leben eingehen, mit ihm auf seinem Stuhl sitzen, und mit ihm herrschen und regieren werden.

Die